

nisse abgeleitet werden können. Die intuitiv-deduktive Methode betrachtete *Descartes* als verbindlich für alle Wissenschaften, nur sie kann zur Wahrheit führen. So verabsolutierte er die rationale Erkenntnis und begründete damit den modernen —» *Rationalismus*. Die grundlegenden intuitiven Erkenntnisse hielt *Descartes* für angeborene Ideen, die der Verstand bereits unabhängig von aller Erfahrung besitzt.

Wenn *Descartes* auch die Sinneserfahrung als notwendiges Element der Erkenntnis geringschätzte, konnte er doch nicht an der Tatsache vorbei, daß die denkende Substanz des Menschen, sein Bewußtsein, zum Erkennen der Gegenstände der Mitwirkung des Körpers und der Sinne, also der ausgedehnten Substanz, bedarf. Das warf das Problem auf, wie beide angeblich voneinander unabhängigen Substanzen in Wechselwirkung treten können. Da diese Frage im Rahmen seines strengen Dualismus unlösbar ist, nahm *Descartes* zu Gottes Allmacht Zuflucht: Gott bewirke die harmonische Übereinstimmung beider Substanzen. Das philosophische System des *Descartes* bot also verschiedenartige Anknüpfungspunkte für die Fortbildung seiner Lehren, weshalb die Geschichte des C. durch unterschiedliche Richtungen gekennzeichnet ist. Zunächst gewann der C. in Holland Einfluß, dann in Frankreich, obwohl er dort verboten wurde. Seine wichtigsten Vertreter waren *van Roy* (Regius) in Holland, *Rohault* und *Régis* in Frankreich, *Clauberg* in Deutschland. Die naturwissenschaftlich orientierte Richtung knüpfte vor allem an die Physik *Descartes'* an und führte zur Herausbildung des französischen mechanischen Materialismus. Seine Hauptvertreter waren *Le Roy*, *Cabanis* und *La Mettrie*. Die Ideen des Rationalismus wurden in methodischer Hinsicht ins-

besondere von *Arnauld* und *Nicole* in ihrer Logik (als Logik vom Port-Royal bekannt) und in systematischer Hinsicht von *Leibniz* und *Spinoza* (—» *Spinozismus*) weitergeführt. An die idealistische Lehre von der geistigen Substanz und der Mitwirkung Gottes beim Denken und Erkennen knüpfen insbesondere *Geulincx* und *Malebranche* an und bilden sie zum Okkasionalismus weiter, zur Lehre von den Gelegenheitsursachen.

Diese besagt, daß Gott bei Gelegenheit, d. h. aus Anlaß einer körperlichen Bewegung oder eines Denkaktes, die Zustände der ausgedehnten Substanz und der denkenden Substanz in Übereinstimmung bringt. Beide verhalten sich dann wie zwei ständig erneut in Übereinstimmung gebrachte Uhren. *Leibniz* ersetzte später diese unbeholfene Vorstellung durch die These von der prästabilierten Harmonie zwischen Körper und Geist.

*Descartes* kann als einer der Begründer der bürgerlichen Philosophie betrachtet werden, der C. als eine ihrer ersten einflußreichen Strömungen, die zahlreiche bleibende Wirkungen gezeigt hat.

causa sui (lat.): Ursache seiner (oder ihrer) selbst; diese Bezeichnung benutzt *Spinoza* für die —» *Substanz* (d. h. für die Natur, die ihm zugleich Gott ist), um damit auszudrücken, daß die Substanz von keiner anderen Ursache abhängt, daß sie unerschaffen ist und ewig existiert. Im gleichen Sinne sagt *Engels*, »daß die Materie wie ihre Daseinsweise, die Bewegung, unerschaffbar und also ihre eigne Endursache sind«. (MEW, 20, 519)

Charakter: Gesamtheit wesentlicher und beständiger psychischer und sozialer Eigenschaften der —» *Persönlichkeit*. Der C. eines Menschen bildet sich unter dem Einfluß verschiedenartiger Faktoren